

Intelligenz-

— 37 —

Blatt

für die Oberämter
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 6.

1838.

Freitag,

19. Januar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Bischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Nagold. Freudenstadt. Horb.
Herrenberg. Es ist h'dheren Orts
zur Kenntniß gekommen, daß Gemeinden,
welchen von der Königl. Finanzkammer eine
außerordentliche Holzfallung in ihren Wal-
dungen verwilligt wurde, dieselbe in Aus-
führung gebracht haben, ohne daß das vor-
gesetzte Oberamt hievon Kenntniß erhalten
hatte.

Da nun nach §. 65. Buchstabe g. des
VerwaltungsEdicts vom 1. März 1822 der
Beschluß des Gemeinderaths, einen außerge-
wöhnlichen Holzschlag vornehmen zu lassen,
der Genehmigung der Verwaltungs-Behörde
bedarf; so hat die Königl. Finanz-Kammer
auf Ersuchen der KreisRegierung die Königl.
Forstämter unterm 23. Dezember 1837 be-
schieden, künftig jedes außerordentliche Holz-
fallungsGesuch der Gemeinden, welches nicht
mit einer den Beschluß des Gemeinderaths
genehmigten Urkunde des betr. Ober-
amts belegt ist, wegen dieses Mangels des
erforderlichen Ausweises ohne weiteres zu-
rückzuweisen; und es wird daher den Ge-
meinde-Behörden eröffnet daß dergleichen Ge-
suche vor allen Dingen dem Oberamte zu
übergeben sind, welches dieselben entweder
selbst würdigen, oder bei sich zeigenden Um-
ständen zc. oder besondern Verhältnissen der

Kreisregierung zur Verfügung vorlegen wird.

Den 15. Januar 1838.

K. Oberämter,
Engel. Frit.
Dillenius. Marz.

Oberamt Horb.

Horb. [Steckbriefzurücknahme.] Der
Johann Georg Heindel von Egelsthal ist
heute eingeliefert worden, weshalb der gegen
ihn in Nro. 2 dieses Blatts erlassene Steck-
brief hiemit zurückgenommen wird.

Den 13. Januar 1838.

K. Oberamt, Dillenius.

Horb. [An die gemeinschaftlichen Aem-
ter.] Dieselben werden hiemit zu ihrer Nach-
achtung in Kenntniß gesetzt, daß durch Erlaß
des K. katholischen Kirchenraths vom 1. De-
cember 1837 Nro. 9259 die Dispensationen
von der Mittwochscopulation bei einfachen
Unzuchtvergehen nun nicht bloß ohne Spor-
telansatz, sondern ganz aufgehoben worden;
dagegen aber bei erschwertem Unzucht-
vergehen, (Ehebruch, Incest, worunter auch
der topische begriffen ist, Nothzucht, Concu-
binat zc.) für dieselben Dispensationen fort-
hin nöthig sind, wiewohl ohne Sportelansatz.

Den 9. Januar 1838.

K. Oberamt, Dillenius.

Oberamt Herrenberg.

Herrenberg. [Auswanderung.] Der
ledige Bäcker Jakob Mast von Bondorfwan-

vert nach Wien aus, und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 11. Januar 1838.

R. Oberamt,
Marß.

Herrenberg. [Auswanderung.] Johann Michael Zinser von Gärtringen hiesigen Oberamts wandert nach Eppingen im Großherzogthum Baden aus, und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 16. Januar 1838.

R. Oberamt,
Marß.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Edelweiler, Gerichtsbezirks Freudenstadt. [Schuldenliquidation.] Gegen Jakob Friedrich Kentschler, Bauer in Edelweiler, ist der Gant rechtskräftig erkannt und zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit einem Vergleichsversuche

Freitag der 9. Februar d. J. festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde, Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, sowie die Bürgen des Gemeinschuldners

Morgens 9 Uhr in dem Wirthshause zum Adler daselbst entweder persönlich oder durch gebdrig Bevollmächtigte, oder durch schriftliche Reccess ihre Forderungen rechtsgenügend darzuthun haben.

Diejenigen welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein — nach der Liquidationshandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Nichterscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objekte, so wie der Wahl des Güter-

pflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Freudenstadt den 8. Januar 1838.

R. Oberamtsgericht,
Kübel.

Kameralamt Horb.

Horb. [Holzverkauf in dem Reservier Thumlingen.] Am

Donnerstag den 25. Januar und

Freitag den 26. Januar

Morgens 9 Uhr

werden in den Kronwaldungen des Reserviers Thumlingen folgende Holzquantitäten verkauft.

In dem Kronwald Sattelacker:

Langholz 41 St. 20ger Stämme,
101 — 30ger —
18 — 40ger —
13 — 50ger —

Säglöche 133 Stück,

Brennholz 31 $\frac{1}{4}$ Klafter tannene Scheutter,
6 $\frac{3}{8}$ Klafter dergl. Prügel,

In dem Kronwald Langenhardt:

Langholz 12 St. 20ger Stämme,
64 — 30ger —
3 — 40ger —
1 — 50ger —

Säglöche 10 Stücke,

Brennholz 11 Klafter tannene Scheutter,
1 $\frac{1}{4}$ — — Prügel,

In dem Kronwald Streitwäldle:

Brennholz 1 $\frac{1}{2}$ Klafter tannene Prügel,

In dem Kronwald Döbele:

Langholz 12 St. 30ger Stämme,
7 — 40ger,

Säglöche 7 —

Brennholz 15 $\frac{3}{8}$ Klafter tannene Scheutter,
1 $\frac{1}{8}$ — — Prügel,

Da wegen wahrscheinlich ungünstiger Witterung der Verkauf nicht auf dem Schläge statt finden kann, so sind die R. Waldschützen Gottlieb in Krespach und Seegle in Haiterbach angewiesen, den Kaufsliebhabern das Holz auf Verlangen zu zeigen: der Verkauf selbst aber wird von den Kronwaldungen Sattelacker, Langenhardt,

und Streitwäld
Kresbach seine
am darauf folg
26. der Verfa
wald Döbele
Zu Bezahlung
Geld zu versch
Die Orts
lauf öffentlich
Den 10.

Warth,
hiesige Gemein
ordnung einen
legen und bet
Grab. und Pl
Maurer- und
samt Material
Schreinerarbeit
Schlosserarbeit

zu
Zu diesen
werden tücht
werkleute ein
beglaubigten

Freitag d
als am Licht

Wo
sich im Wirt
einfinden wol

Die Her
dieses Blatt
ersucht den
Meistern dies
zu wollen.

Den 8.

19. 1. 38

Beur
Abstreichs



ung sämtlicher erschei-
beigetreten.

den 8. Januar 1838.

K. Oberamtsgericht,
Kübel.

amt Horb.

verkauf in dem Re-
Am

25. Januar und

26. Januar

ns 9 Uhr

onwaldungen des Re-
folgende Holzquanti-

wald Sattelacker:

20ger Stämme,

30ger —

40ger —

50ger —

Prügel,
Klafter tannene Scheutter,
Klafter dergl. Prügel,

ald Langenhardt:

20ger Stämme,

30ger —

40ger —

50ger —

Prügel,
Klafter tannene Scheutter,

ald Streitwäldle:

Klafter tannene Prügel,

ald Döbele:

30ger Stämme,

40ger,

Klafter tannene Scheutter,

Prügel,

Wahrscheinlich ungünstiger

Verkauf nicht auf dem

den kann, so sind die

Gottlieb in Krespach und

nach angewiesen, den Kaufs-

holz auf Verlangen zu

uf selbst aber wird von den

Sattelacker, Langenhard,

und Streitwäldle am Donnerstag in
Kresbach seinen Anfang nehmen und
am darauf folgenden Tage Freitag den
26. der Verkauf des Holzes im Kron-
wald Döbele zu Neunuisra stattfinden.
Zu Bezahlung des Aufgelds ist sich mit
Geld zu versehen.

Die Ortsvorsteher haben diesen Ver-
kauf öffentlich bekannt zu machen.
Den 10. Januar 1838.

K. Kameralamt.

Warth, Oberamts Nagold. Die
hiesige Gemeinde hat nach höherer An-
ordnung einen neuen GottesAcker anzu-
legen und beträgt der Ueberschlag:

Grab- und Planierarbeit 8 fl. 35 fr.
Maurer- und Steinbauarbeit
samt Material u. Fuhrlohne 394 fl. 45 fr.
Schreinerarbeit 7 fl. 21 fr.
Schlosserarbeit 7 fl. 30 fr.

zusammen —: 418 fl. 11 fr.

Zu dieser Abstreichs-Verhandlung
werden tüchtige hiezu befähigte Hand-
werksleute eingeladen, welche mit ihren
beglaubigten Zeugnissen am

Freitag den 2. Februar d. J.
als am Lichtmess-Feiertag

Vormittags 10 Uhr
sich im Wirthshause zum Hirsch dahier
einsinden wollen.

Die Herrn Orts-Vorsteher welchen
dieses Blatt amtlich zukommt, werden
ersucht den in ihren Orten befindlichen
Meistern diesen Accord mittheilen lassen
zu wollen.

Den 8. Januar 1838.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths
Schultheiß,
Dürr.

Beuren, Oberamts Nagold. [Bau-
Abstreichs-Akkord.] Die hiesige Gemeinde

19.1.38

muß höherer Weisung gemäß, in dem
Schulhaus dahier, für einen verheirathe-
ten Lehrer eine Wohnstube nebst einer
Stubenkammer einrichten lassen, das dazu
erforderliche Bauholz und Schnittwaaren
wird von der Gemeinde unentgeltlich
angeschafft, es erfordert folgende Arbeiten
und weitere Materialien.

Nach dem revidirten Ueberschlag beträgt

Die Maurerarbeit 46fl. 43fr.
Zieglerwaare und Material 16fl. 50fr.
Zimmerarbeit 24fl.
Schreinerarbeit 25fl. 44fr.
Schlosserarbeit 35fl. 20fr.
Glaserarbeit 20fl. 50fr.
Safnerarbeit 1fl.
für Gußeisen 25fl.

Zusammen —: 205fl 27fr.

Die Abstreichs-Verhandlung wird
Freitag den 2. Februar
als am Lichtmess-Feiertag in dem gedach-
ten Schulhaus

Mittags 11 Uhr
vorgenommen, und werden die Hand-
werksleute die sich über genügendes Prä-
dikot auszuweisen im Stande sind, hiezu
höflich eingeladen.

Die h. h. Ortsvorsteher werden ge-
beten für weitere Veröffentlichung dieses
Accords zu sorgen.

Den 16. Januar 1838.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths
Schultheiß Seeger.

Emmingen, Oberamts Nagold.
[Frucht-Verkauf.] Der Unterzeichnete
wird in der hiesigen Zehentscheuer folgende
Früchte parthienweis je 10 Scheffel im
öffentlichen Aufstreich gegen baare Be-
zahlung verkaufen.

146 Scheffel Dinkel,
40 — Haber,



14 — Gersten,
9 — Roggen.

Zu dieser Versteigerung ist
Dienstag der 23. d. Mts.
festgesetzt, an welchem Tage die Lieb-
haber

Morgens 9 Uhr
in hiesiger Zehentscheuer sich einfinden
wollen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höf-
lichst ersucht, dieß ihren Bäckern und
Fruchthändlern eröffnen zu lassen.

Den 15. Januar 1838.

Der Gemeinderath,
Aus Auftrag,
Schultheiß KENZ.

Walersbronn, Oberamts Freu-
denstadt. [Gläubiger-Aufruf.] Gegen
den wegen Cassenrests dermalen in Un-
tersuchung befindlichen vormaligen Acci-
ser Bernhardt Gaiser von hier, sind ziem-
lich viele Schulden eingeklagt. Um nun
über das vorhandene Vermögen mit
Sicherheit verfügen zu können, ergeht
oberamtsgerichtlichen Auftrag gemäß an
sämmliche Gläubiger des Gaiser hiemit
die Aufforderung, ihre Forderungen an
denselben soweit solches noch nicht gesche-
hen, binnen 3 Wochen bei der unter-
zeichneten Stelle um so gewisser anzu-
melden, als nach Ablauf dieses Termins
der Verlauf der vorhandenen Vermögens-
stücke angeordnet und der Erbs unter
die bekannten Gläubiger vertheilt werden
wird; die unbekannt gebliebenen es sich
somit selbst zuzuschreiben haben, wenn
ihre Ansprüche an den Gemeinschuldner
hiebei keine Berücksichtigung finden.

Den 9. Januar 1838.

Gemeinderath,
für ihn
Pulvermüller.



Pfrondorf, Oberamts Na-
gold. Es hat sich am 13. d.
M. in der Pfrondorfer Mühle
ein großer blauer Haushund eingestellt,
mit beschnittenen Ohren, weißer Brust,
4 weißen Pfoten, mit einem Halsband
ohne Namen. Der Eigenthümer kann
denselben gegen Ersatz der Fütterungs-
und Einrückungsgebühr abholen bei Si-
mon Braun.

Den 15. Januar 1838.

Schultheiß Nestle.



Altenstaig. [Geld auszulei-
hen.] Die Stadtpflege Altenstaig
hat gegen gesetzliche Sicherheit
800 fl. auszuleihen.

Den 16. Januar 1838.

Stadtpfeger,
Schaupe.

Schwarzenberg, Oberamts Freu-
denstadt. Die Schulgemeinde Schön-
münz ist in die Lage versetzt, ein Schul-
haus zu erbauen; nach dem Ueberschlag
belaufen sich die Kosten auf —: 1079 fl.
Nämlich:

Grabarbeit	11 fl.
Maurer- und Steinhauerarbeit	300 fl. 21 fr.
Zimmerarbeit	146 fl. 19 fr.
Schreinerarbeit	135 fl. 50 fr.
Glaserarbeit	52 fl. 2 fr.
Schlosserarbeit	87 fl. 2 fr.
Hafnerarbeit	3 fl.
Guß Eisen	52 fl.
Insgemein	65 fl.

Die Abstreichsverhandlung findet
Montag den 12. Februar
Vormittags 10 Uhr

in dem Ochsenwirthshause zu Schwarz-
enberg statt. Die unbekannt Altkordslu-
stigen haben sich mit beglaubigten Tächtig-
keits- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Die Ortsvorsteher sind ersucht, dieß

ihren untergeben
ligst bekannt m
Den 25. J

Außeram

Na gold.
der Umgegend
tung unter b
lesen zu könne
gefallen lassen,
zu seyn und
natweise zu
man zu richte

Den 17.



Ede l
Bezirk
zuleihen
neten liegen
zum Ausleih
Versicherung.
Den 14.



Na g
Der U
sefliche
schaftsgehd zu
Am 15.

Wa r t h.

dem Unterze
schaftsgehd g
zum Ausleih
Den 13

P f r o n

[Verkauf.]
3 Maulthie



dorf, Oberamts Na-
hat sich am 13. d.
Pfrondorfer Mühle
Fauhund eingestellt,
Ohren, weißer Brust,
mit einem Halsband
Eigenthümer kann
rsatz der Fütterungs-
bühr abholen bei Si.

uar 1838.
Schultheiß Nestle.
ig. [Geld auszulei-
Stadtspflege Altenstaig
gesetzliche Sicherheit
n.
uar 1838.
Stadtpfleger,
Schau pp.

berg, Oberamts Freu-
Schulgemeinde Schön-
age versehen, ein Schul-
nach dem Ueberschlag
kosten auf —: 1079fl.

.	11 fl.
auerarbeit	300 fl. 21 fr.
.	146 fl. 19 fr.
.	135 fl. 50 fr.
.	52 fl. 2 fr.
.	87 fl. 2 fr.
.	3 fl.
.	52 fl.
.	65 fl.


Verhandlung findet
den 12. Februar
tags 10 Uhr
thshause zu Schwarzen-
unbekannten Alfordslu-
mit beglaubigten Tüchtig-
enszeugnissen zu versehen.
teher sind ersucht, dies

ihren untergebenen Handwerksleuten gefäl-
ligst bekannt machen lassen zu wollen.
Den 25. Januar 1838.
Für den Stiftungsrath,
Pfarrer Barth.


Außeramtliche Gegenstände.

Magold. Es wünscht Jemand in
der Umgegend die Allgemeine Zei-
tung unter billigen Bedingungen mit-
lesen zu können und würde es sich gerne
gefallen lassen, der Letzte in der Reihe
zu seyn und die Nummern bloß mo-
natweise zu beziehen. Anträge bittet
man zu richten an die

Redaktion d. Blatts.
Den 17. Januar 1838.

 **Edelweiler, Oberamtsgerichts-
Bezirk Freudenstadt.** [Geld aus-
zuleihen.] Bei dem Unterzeich-
neten liegen 150 fl. Pflegschaftsgeld
zum Ausleihen parat, gegen gesetzliche
Versicherung.

Den 14. Januar 1838.
Schöttle.

 **Magold.** [Geld auszuleihen.]
Der Unterzeichnete hat gegen ge-
setzliche Versicherung 150 fl. Pfleg-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.

Am 15. Januar 1838.
Koch, Webermeister

Barth. [Geld auszuleihen.] Bei
dem Unterzeichneten liegen 287 fl. Pfleg-
schaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung
zum Ausleihen parat.

Den 15. Januar 1838.
Pfleger,
Joh. Jakob Dürr,


Pfrondorf, Oberamts Magold.
[Verkauf.] Ich habe noch zu verkaufen:
3 Maulthiere, worunter ein Hauptmaul-

thier in Pferdsgröße dabei ist, sodann
2 Steinesel,
da in meiner verkauften Mühle die Esel
abgegangen sind und mit Pferden ge-
fahren wird.

Ferner:
einen aufgerichteten vier-spännigen neuen
Leiterwagen.

2 weiße Gerbläuser,
7 rothe Steine, Lauser und Böden theils
ausgemachte, theils unausgemachte.
Diese Gegenstände können täglich
bei mir eingesehen, und um billigen
Preis gekauft werden.

Am 14. Januar 1838.
Frank, Müller.

 **Magold.** [Postillon-Gesuch.] Ein-
des Reitens, Fahrens und der Sig-
naleblassens, mit guten Zeugnissen ver-
sehener Postillon, — findet sogleich einen
guten Platz. Das Nähere sagt die
Redaktion.

Den 15. Januar 1837.

Wöchentliche Fruchtpreise,

3 n C a l w,
den 15. Januar 1838.

Kernen 1	Schl.	15fl.	20fr.	15fl.	22fr.	12fl.	48fr.
Dinkel 1	—	6fl.	3fr.	5fl.	41fr.	5fl.	30fr.
Haber 1	—	4fl.	45fr.	4fl.	42fr.	4fl.	40fr.
Roggen 1	Eri.	1fl.	16fr.	1fl.	12fr.	—fl.	—fr.
Gersten 1	—	1fl.	20fr.	1fl.	8fr.	—fl.	—fr.
Bohnen 1	—	1fl.	56fr.	1fl.	24fr.	—fl.	—fr.
Wicken 1	—	—fl.	48fr.	—fl.	42fr.	—fl.	—fr.
Linsen 1	—	2fl.	40fr.	1fl.	56fr.	—fl.	—fr.
Erbfen 1	—	2fl.	16fr.	2fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Kernenbrod 4	Pfund	—	—	—	—	—	12fr.
1 Kreuzerweck	schwer	—	—	—	—	7 Loth.	—

Eingesandt.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn die
Herrn Metzgermeister in N. wenigstens den Win-
ter über, auch Bratwürste u. zwar gute fertigen
würden, damit man nicht genöthigt wäre,
solche von auswärts kommen zu lassen.

F.



Weltbühne.

In Brüssel wurde vor einigen Tagen ein gewisser Dr. Rittinghauseu aus Elberfeld, ein sehr talentvoller Jurist, guter Chemiker und der Liebling aller vornehmen Gesellschaften, plötzlich verhaftet. Man war dahinter gekommen, daß er den bekannten Dr. Schneider, der die Stammeln den heilte und mit dem er reisste, in Dijon vergiftet und demselben eine bedeutende Summe Geldes entwendet habe. Man macht ihm bereits den Proceß.

Gefundenes. Es ist ein Ding gefunden worden, der so groß ist, das alle Finger der ganzen löblichen Stadtgemeinde hier zusammen hineingienge und noch nicht darin zu merken wären. Professor Dr. Enke in Berlin hat die Entdeckung gemacht, daß der Saturn nicht zwei, sondern drei Ringe habe.

Napoleon auf dem Vorposten vor Baugen, oder: wer ist der Kaiser?

In der Nacht vom 21. auf den 22. März 1813 bekam die französische Armee Befehl sich auf eine Schlacht bereit zu halten. Die Soldaten erwarteten mit Ungeduld den Tag der über ihr Schicksal entscheiden sollte. „Wenn wir siegen,“ sagten sie, „so sind die Oesterreicher unser, und der Friede soll uns für die langen Strapazen des Krieges entschädigen.“

Ich befand mich auf Vorposten mit dreißig Uhlanen, hinter einem Hügel, einen Pistolenschuß weit von den Kosaken. Um drei Uhr Morgens kam der Adjutant des Kaisers, General Labruyere, und brachte mir folgende Ordre: Die Soldaten sollen nicht die geringste Bewegung machen, welche die Erscheinung des Kaisers verrathen könnte. Sie sind des Salutirens überhoben, und mögen sich ihrer Gewohnheit nach beschäftigen. — Um halb vier stellten sich zwei Schwadronen Lanciers in Schlachtordnung auf, in einer Entfernung von einer halben Viertelstunde von meinem Posten, und vier Männer zu Pferde sich von den Schwadronen trennend, ritten im Schritt auf uns zu. Die Kosaken uns gegenüber schienen es nicht zu bemerken, und fuhren

fort ihre Pferde aus der Hand zu füttern, oder promenirten ruhig in der grünen Saat des Feldes. Bald ward ich des Kaisers gewahr: er trug einen grauen Oberrock, nebst einem kleinen dreieckigen Hut, ohne alle weitere Auszeichnung, und ritt einen Falben. Ihm zur Seite befanden sich die Marschälle Berthier und Ney und unser Divisions-Generallabruyere, Neffe des ersteren. Sie schlüpfen mit ihren Pferden hinter den Hügel, und da sie weder Ordnung, noch Bediente bei sich hatten, mußte mein Courier ihre Pferde halten. Zufolge des Befehls, den ich meinen Soldaten mitgetheilt, thaten diese, als wenn sie ihre Gäste nicht bemerkten; mehrere hielten sich an ihre Pferde, andere an's Feuer, einige tranken Bier. Ich promenirte längs dem Hügel, meine Pfeife rauchend, grüßte den Kaiser, indem ich die Hand an das Szakot legte, und gieng dann weiter auf und ab. Meine 4 Gäste setzten sich auf die Erde nieder hinter einem Feloblock: Berthier rollte eine Charte auf und Napoleon nahm ein Fernrohr zur Hand. Nachdem sie einige Minuten gesprochen und die Charte zu Rathe gezogen hatten, ließ sich Labruyere mit einem Knie zur Erde nieder, und Napoleon, das Perspektiv auf seine Schulter lehrend, hielt sich gebückt eine Viertelstunde lang, indem er bald die feindliche Stellung, bald die Stadt Baugen uns gerade gegenüber, bald die mit russischen Kanonen und Soldaten gespickten Anhöhen recognoscirte. Darauf setzten sich alle Viere wieder auf die Steine am Boden hin, und Napoleon winkte mir näher zu kommen.

„Dienen Sie schon lange?“ frug er mich.

Es ist mein Handwerk, Sire! Ich hatte schon mit sechzehn Jahren Pulver gerochen.

„Was halten Sie von den Kosaken?“

Sie haben viel Feuer, Sire! und sind vortreffliche Soldaten für den Felddienst; aber in geschlossener Schlachtordnung nützen sie nicht viel.

„Das ist wahr. Haben Sie schon einmal einen Angriff zu machen gehabt auf russische Infanterie?“

Ja, Sire! die russische Infanterie ist vortrefflich, und durch ihre Unerfrodenheit wohl würdig, gegen die tapfere Infanterie Eurer Majestät zu sechten.

„Er hat Recht gewendet, — um mir: „Ihr Polen mit der russischen In der That untereinander, Dänen, die Deutschen können.“

„Apropos! Sire!“

„Ja Sire!“

„Nun, so holen Sie mir den ersten besten Übernehme unter Postens.“

Mein Pferd mich auf dasselbe Dorfe zu. Bei an dem einen Kochten; auf der Carabiniers ru andern. In d ich mich befand im Hemde, aus ihn zu, und fr von unserm G

„Geld? S

darum thun?“

Nichts, als Minuten.

Der Bauer „Aber,“ sprach

Boten (guid

Keineswegs

er schickt Dich

gens mache kei

mir auf, oder

den Kopf! (F

ein Pistol aus

„Ich gehe

bleich vor Sy

hinter mir au

wie ein Blitz

devous.

„Bravo! r

ankamen. „B

Bauer machte

tete die Fol

oleon, ihm

durch Weibh

an denselben.

der Hand zu füttern,
 ig in der grünen Saat
 ard ich des Kaisers ge-
 grauen Oberrock, nebst
 gen Hut, ohne alle wei-
 nd ritt einen Falben.
 den sich die Marschälle
 d unser DivisionsGene-
 e des ersteren. Sie
 Pferden hinter den Hü-
 r Ordonnanz, noch Be-
 , mußte mein Fourier
 Zusage des Besahls,
 ten mitgetheilt, thaten
 re Gäste nicht bemerken;
 an ihre Pferde, andere
 ranken Bier. Ich pro-
 ügel, meine Peise rau-
 ser, indem ich die Hand
 und gieng dann weiter
 4 Gäste setzten sich auf
 r einem Feloblock: Ber-
 rte auf und Napoleon
 ur Hand. Nachdem sie
 rochen und die Charte zu
 , ließ sich Labruyere mit
 nieder, und Napoleon,
 eine Schulter lehrend,
 Vierteljunde lang, in-
 bliche Stellung, bald die
 gerade gegenüber, bald
 nonen und Soldaten ge-
 gnoscirte. Darauf setzten
 er auf die Steine am
 oleon winkte mir näher
 on lange?“ frug er mich.
 dwerk, Sire! Ich hatte
 fahren Pulver gerochen.
 e von den Kosaken?“
 Feuer, Sire! und sind
 en für den Felddienst;
 Schlachtordnung näher
 Haben Sie schon einmal
 chen gehabt auf russische
 ssische Infanterie ist vor-
 bre Unerfrodenheit wohl
 tapfere Infanterie Curer

„Er hat Recht!“ sagte Napoleon, zu Ney
 gewendet, — und fuhr dann weiter fort zu
 mir: „Ihr Polen redet ja eine Sprache, die
 mit der russischen viel Aehnlichkeit hat.“

In der That, Sire! wir verstehen uns
 untereinander, wie sich die Schweden und
 Dänen, die Deutschen und Holländer verste-
 hen können.

„Apropos! sprechen Sie deutsch?“

Ja Sire!

„Nun, so steigen Sie zu Pferde, und
 holen Sie mir dort aus dem Dorfe dort den
 ersten besten Bauer, den Sie finden; ich
 übernehme unterdessen das Commando Ihres
 Postens.“

Mein Pferd war gefattelt; ich schwang
 mich auf dasselbe und flog im Galopp dem
 Dorfe zu. Beim Anlangen daselbst sah ich
 an dem einen Ende russische Jäger, die Gräße
 kochten; auf dem andern giengen französische
 Carabiniers ruhig von einem Hause zum
 andern. In dem Threile des Dorfes, wo
 ich mich befand, trat so eben ein Bauer fast
 im Hemde, aus der Thür; ich sprengte auf
 ihn zu, und frug ihn: Kamerad! willst Du
 von unserm General Geld verdienen?

„Geld? Sehr gern. Aber was muß ich
 darum thun?“

Nichts, als reden mit ihm, vier bis fünf
 Minuten.

Der Bauer kratzte sich hinter den Ohren.
 „Aber,“ sprach er, „er wird mich als einen
 Boten (guide) da behalten wollen?“

Keineswegs, ich schwöre es Dir auf Ehre!
 er schickt Dich gleich wieder zurück. Uebri-
 gens mache keine Umstände, Alter; steige zu
 mir auf, oder ich jage Dir eine Kugel durch
 den Kopf! (Ich zog, um ihn zu schrecken,
 ein Pistol aus dem Holster.)

„Ich gehe schon, ich gehe schon!“ rief,
 bleich vor Schrecken, der Bauer, und hockte
 hinter mir auf. Mein Pferd brachte uns
 wie ein Blitz wieder an die Stelle des Ren-
 dezvous.

„Bravo! rief mir Napoleon zu, da wir
 ankamen. „Ich danke Ihnen.“ — Der
 Bauer machte seine Complimente und erwartete
 die Folgen seiner Entführung. Napo-
 leon, ihm den Rücken lehrend, richtete
 durch Weisheit Ney's nachstehende Fragen
 an denselben.

„Freund! ist der Bach dort tief, der sich
 in den Hohlweg da rechts ergießt?“ (Es war
 am linken Flügel der Russen.)

Er geht bis an die Knie, antwortete der
 Bauer.

„Kann man ihn mit Wagen passiren?“

„Nimmer, außer im Herbst und im Früh-
 jahr, wo großes Wasser ist.“

„Ist die Furth überall gleich?“

Nicht überall; an gewissen Stellen ist
 der Grund steinig; doch von der kleinen
 Brücke an, die man dort sieht, bis eine
 Viertelmeile von der Stadt, ist das Sand-
 bett gleich und bequem.

Napoleon war mit den Antworten mei-
 nes Bauers außerordentlich zufrieden, und
 schien bei sehr guter Laune zu seyn. Er
 verlangte Geld von Berthier, und nahm eine
 Hand voll Louisdor aus dem Beutel, welche
 er dem Bauer gab, indem er sagte: „Da,
 trink' eins auf's Wohl des Kaisers der Fran-
 zosen!“ — Der Alte wollte sich ihm zu Fü-
 ßen werfen. — „Halt!“ rief Napoleon:
 „kennst Du den Kaiser?“ — Ach mein Gott,
 antwortete Jener; ich möcht ihn für mein
 Leben gern einmal sehen! — „Nun denn, sieh
 ihn an!“ fügte der Kaiser hinzu, indem er
 auf Ney hinwies; „hier ist er!“ — Der
 Bauer warf sich alsobald nieder vor Ney,
 der so eben eine goldgestickte Uniform aufge-
 deckt hatte — und wollte dessen Füße küssen.
 — Ney aber hielt ihn zurück, und sprach:
 „Der Herr hat Dich zum Besten, — der
 Kaiser steht hier!“ und damit wies er auf
 Berthier hin. Der Bauer stürzte alsofort
 vor diesem nieder. Berthier, der sich nur
 schlecht Deutsch ausdrücken konnte, wies mit
 dem Finger auf Labruyere, und sagte:
 „Der Kaiser — hier! Der arme Bauer wollte
 noch einmal zu Boden, — Labruyere jedoch
 hielt ihn auf, und sprach: „Ich bin zu jung
 um Kaiser zu seyn; warum aber machst Du
 deine Reberenz nicht vor dem, der Dir das
 Geld gab?“

Der Bauer erwiederte: „Das ist auch
 wahr!“ und da ihm Napoleon die Hand
 reichte, küßte er sie und rief: „Das ist die
 ächte Goldhand!“

Man lachte herzlich und schickte den
 Bauer heim. Darauf stiegen meine Gäste
 vom Hügel herab. Napoleon hieß jedem

meiner Soldaten einen Louisd'or geben, was in einem Augenblick geschah.

„Berthier!“ sagte Napoleon, „Schreiben Sie den Namen des Officiers auf!“ und, zu Pferde gestiegen, fügte er, zu mir gewendet, hinzu: „Ich habe so eben mit Ihren Leuten von Ihnen gesprochen; ich bin zufrieden, recht sehr zufrieden. Im Nothfall kommen Sie gerade zu mir; Sie haben mich nur an unser Zusammentreffen auf dem Vorposten bei Baugen zu erinnern. Adieu! Ich wünsche daß Sie bald Capitän werden!“

Ich verbeugte mich ehrerbietigst, und die Biere ritten zu der Abtheilung der Gardelanciers hin, die unterdessen zu Pferde geblieben war. Nach einer Stunde ward ich von meinem Posten durch die Jäger zu Pferde abgelöst. Ich begab mich zu meinem Regiment, und das erste Wort, womit mich mein Oberster empfing, war: „Ich wünsche Ihnen Glück, Herr Capitän!“ Dem ganzen Regiment war bereits die Ordre meiner Beförderung bekannt gemacht worden; meine Freunde theilten meine Freude, einige Krüge alten Weins mit mir leerend, und vierzig Minuten später stürzten wir uns mit geschwungenen Säbeln in einen Kugelregen, der, leider! für Capitän eben so wenig Respekt hat, als für Fähnriche oder gemeine Soldaten.

Er ist ein Saalbader.

Dieses und das davon abstammende: Es ist Saalbaderei, ist eine zum Sprichwort gewordene Redensart, die ziemlich allgemein geworden ist. Hiervon dieses: Zu Jena, vor dem Saalthore, liegt an der Mühlflache, ein Baderhaus. In diesem lebte ums Jahr 1620 ein Bader Hans Kranich genannt, ein lustiger Kauz, dessen Einsälle und Späße, zu seiner Zeit, gefielen. Damit unterhielt er seine Kunden und war ganz ungemein sprachselig beim Bartstutzen, Schröpfen &c. Weil er viel sprach, sprach er Alles durcheinander, was ihm einfiel und unterhaltend dankte. Daher entstand die Redensart, wenn einer Alles durcheinander im

Sprechen mischte: Das ist ein Saalbader &c., das ist Saalbaderei.

Er ist ein Philister.

Wir kennen die Philister aus der Bibel, und die Begebenheiten, welche Simson mit und unter denselben hatte, sind aus dem Buche Richter XV, 16. bekannt. In Jena vor dem Lobedaer Thore, befindet sich ein Gasthof, genannt zum gelben Engel. Hier gab es im Jahr 1693 Händel, und ein Student wurde in denselben so geschlagen, daß er todt auf dem Plage blieb. Den Sonntag darauf predigte der Superintendent Götz heftig gegen diese That, und sagte: Es sey bei diesem Mordhandel hergegangen; wie dort siehe geschrieben: Philister über dir, Simson! Was geschieht? Kaum wurde es Abend, als es auf allen Gassen ertönte: Philister über dir, Simson! Von dieser Stunde an heißen die Jena'schen Bürger Philister. Die Studenten brachten diese Benennung mit auf andere Akademien, und endlich kam sie so ziemlich in's ganze bürgerliche Leben. Die nicht Studenten waren sollten Philister seyn. Das amüsirte: In Jena war damals das Balgen an der Tagesordnung, da hieß es:

Wer von Leipzig kommt ohne Weib,
Von Wittemberg mit gesundem Leib,
Von Jena ungeschlagen,
Der hat von Glück zu sagen,

R ä t h s e l.

Die Liebe nimmt's und läßt es von sich nehmen,
Allein sie giebt es nie;
Es trennt die Körper, bindet neu die Geister
Mit Trauer-Harmonie.
Es öfnet über Freundeswerth dein Auge,
Und lächelt durch den Schmerz;
Hat viel zu bitten, Manches zu gewähren,
Und greift dir an das Herz.
Es läßt die zarte Freundin dir zurücker,
Die immer fort mit dir
In andre Himmelsräume fliegen möchte,
Doch Flügel fehlen ihr.

Inte

für
Magold, Fre

Nro.

Dienst

Im

Erlasse der

Obera

Freudenst
lebige Friederich
Wilhelm Buck
ihrem uneheliche
stenhausen in M
Den 19. Ja

Ob

Horb. [A
des Straßenlnt
Staatsstraßen
die Lieferung de
terials für die C
Oberamtsbezirks
Mon

Wo
in Nordstetten a
An eben diesem
dem Rathhause
Dien

Wo
auf dem Rathh
An eben diesem
dem Rathhause
Abtheilungen st
handlungen die

